



Holger Weidauer

„Das Chaos besiegt immer die Ordnung, weil es besser organisiert ist.“ (Terry Pratchett¹)

Keine Frage: Unsere Gesellschaft steht vor einer langen Reihe von Problemen. Schauen Sie mir an, wie ihnen begegnet wird, scheinen viele Problemlösungen grob unvernünftig. Da retten sich Tausende Menschen auf der Flucht vor Krieg und Hunger auf europäischen Boden, und die EU-Innenminister haben nichts Besseres zu tun, als Schlepperboote und -banden zu jagen. Mit der Austeritätspolitik wird eine Pille nach der anderen als Medizin verordnet, die nicht nur nichts hilft, sondern das genaue Gegenteil – weitere Staatsverschuldung und Verarmung – hervorbringt. Trotzdem wird, z.B. Griechenland, die nächste Pille mit Gewalt in den Mund geschoben. Wechseln wir auf die deutsche Bundesebene. Da macht es ein als katholisch bekanntes Land, Irland, vor und per Volksentscheid einen Schritt Richtung Gleichberechtigung aller Lebenspartnerschaften. Doch die Bundesregierung sperrt sich und schickt ihre Pressesprecher vor, die schwitzend und zur Belustigung einer fragenden Öffentlichkeit das Unsinnige erklären müssen. Und kommen wir zur Sächsischen Staatsregierung, die nicht müde wird zu reden, wie wichtig ihr der Breitbandausbau sei. Das steht auch im Koalitionsvertrag. Bis heute hat sie aber nach eigener Auskunft keinen Plan, mehr noch: Sie überlässt mit Absicht die ländlichen Regionen

dem privaten Markt, der sich nicht überschlagen wird. So ist das mit der Infrastruktur: Das sind keine Investitionen in künftige Rendite, sondern in Lebensqualität. Und die scheint nicht wichtig genug, dem eigenen Reden etwas Zählbares folgen zu lassen. Viel ernster wird es, angesichts brennender Asylunterkünfte und dumpfer Menschenverachtung, wenn dann staatlicherseits eine „linksextremistische Bedrohung“ herbei halluziniert und „gefährliche Viertel“ herbei konstruiert werden. Da stellt sich ernsthaft die Frage, wieso die Regierungen in EU, BRD und Sachsen trotz ihres chaotischen Agierens recht fest im Sattel sitzen.

Und die Frage, was DIE LINKE in Sachsen tun kann, also wir tun können. Wir führen auf Bundes- wie auf Landesebene eine Strategiedebatte, bei der auch dieser Parteitag nur eine Momentaufnahme sein kann. Mir liegen bei der weiteren Diskussion zwei Themen am Herzen. Mir geht es um die Abwehr weiterer Einschränkungen von BürgerInnenrechten (Stichwort „Sächsische Demokratie“), aber auch um den Kampf um die Erweiterung individueller Freiheitsrechte im Sinne emanzipatorischer, sozialistischer Ansätze. Zum anderen sollten wir verstärkt der Frage nachgehen, wie sich in den letzten Jahrzehnten die Lebens- und Arbeitswelt verändert hat. Das hat auch die Menschen, ihre Ansichten, ihre Interessen verändert. Das besser zu verstehen, hilft nicht nur bei der Qualifizierung unserer Politik, sondern eröffnet vielleicht neue Perspektiven auf Teile der Bevölkerung, die hoch politisiert sind und denen unsere Partei eine Partnerin sein könnte. Bei diesen Diskussionen und daraus folgenden Entscheidungen möchte ich gern im Landesvorstand mittun. Ich habe viele politische Diskussionen und Prozesse als langjähriges Mitglied und Sprecher des Landesrates und der Grundsatzkommission mitgestaltet und will weiterhin dafür streiten, dass Terry Pratchett nur in der Scheibenwelt recht behält.

Politbiographisches

- Mitglied des Landesrates von 2002 bis 2014, darin von 2003 bis 2012 einer der SprecherInnen
- Mitglied der Grundsatzkommission seit 2010, seit 2011 einer der beiden SprecherInnen
- Mitglied des Vorstands des Stadtbezirksverbandes Leipzig Mitte von 2011 bis 2014
- Vorsitzender der Basisorganisation Leipzig Zentrum seit 2008

1) vgl. Terry Pratchett: Interesting Times, Corgi edition 1995, S.12